

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 75.

Mittwoch den 18. September 1907.

17. Jahrgang.

### Vertilgtes und Sächsisches

Bretinig. Unaufhörlich regnete es am Sonntag nachmittags, ein Umstand, der es unmöglich machte, das Rinderschauturnen des hiesigen Turnvereins in der beschlossenen Weise abzuhalten. So mußte schon der Nachmittag vom Gasthof zum Anker aus durch den Ort in Wegfall kommen, und direkt nach der Turnhalle wurde der Marsch angetreten, um nicht bis auf die Haut naß zu werden. Sämtliche Vorführungen spielten sich daher in der Halle ab, und zwar turnten zuerst die Knaben unter Leitung des zweiten Turnwarts Herrn Schreiber Freiübungen mit anschließendem Reigen; dann führten die Mädchen einen Reigen und ein Ballspiel auf, wozu beides vom Turnwart Herrn Pehold geleitet wurde. Ihrer Aufgabe voll bewußt, gaben sich die Knaben und die Mädchen tüchtig Mühe, derselben gerecht zu werden, was ihnen auch bestens gelang. Lebhafter Beifall lohnte die turnerischen Leistungen. Ein Gerätturnen der Knaben beschloß das Schauturnen.

Sonnenflecken. Das Jahr 1907 ist außerordentlich reich an Sonnenflecken-Bildungen. Diese fleckenbildende Tätigkeit ist gegenwärtig wieder ganz besonders reger. Nachdem erst vorige Woche eine Gruppe mit zahlreichen Flecken um den Kern beobachtet wurde, erscheinen jetzt auf der inzwischen sichtbar gewordenen Sonnenfläche mehrere neue Fleckengruppen. Sie sind zwar nicht von besonderer Ausdehnung, aber ihre große Zahl und ihr Auftreten in den verschiedensten Gegenden der Sonnenfläche lassen auf eine gegenwärtig besonders hohe eruptive Sonnenaktivität schließen. Mit gut geschützten (geschwärzten) Ferngläsern lassen sich die Fleckengruppen ganz deutlich erkennen.

Ueber die Wiedertrauung von Ehebrechern hat kürzlich das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium im Königreich Sachsen eine Generalverordnung erlassen, wonach die Wiedertrauung eines wegen Ehebruchs Geschiedenen zu versagen ist, wenn nach den besonderen Umständen des Falles die Mitwirkung der Kirche bei der Eheschließung als eine Entwürdigung des begehren göttlichen Segens erscheinen müßte und insbesondere zum öffentlichen Aergernis gereichen würde. Diese letztere Wirkung brauche aber nicht im einzelnen Falle erst nachgewiesen zu werden, sie sei vielmehr anzunehmen, sofern nicht das Gegenteil dargetan sei.

Vorsicht bei Wahrung eines Schuldnerrolle. Ein Kaufmann drohte einen hartnäckigen Schuldner, er werde die gegen ihn ausgeklagte Forderung in den am Orte des Schuldners erscheinenden Zeitungen öffentlich ausbieten und den Chef des Schuldners von dessen nicht einwandfreien Vorleben Kenntnis geben, wenn er nicht zahlte. Der Schuldner beglich darauf sein Konto, stellte jedoch gegen den Kaufmann Strafantrag wegen Rötigung. Das Gericht verurteilte den Kaufmann unter Annahme mildernder Umstände (wegen hochgradiger Neurostik) zu fünf Mark Geldstrafe.

Großröhrsdorf. St. Majestät der König hat dem in den Ruhestand getretenen Herrn Postmeister Richter hier das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Großröhrsdorf, 17. September. Heute früh kurz vor 8 Uhr wurde das früher Aug. Schreiberische, jetzt aber der Firma H. B. Schurig gehörige Wohnhaus durch Feuer zerstört. Dasselbe hatte weiße Bedachung und war bemauert. Von auswärts waren die Wehren

aus Bretinig und Hauswalde erschienen. Ueber die Entstehungsurache des Feuers konnten wir nichts in Erfahrung bringen.

Großröhrsdorf. Nächsten Sonntag wird in unserer Gemeinde das Erntedankfest gefeiert.

Montignoso-Geschichten. Der Korrespondent der „N. N.“ drahtet aus Florenz: In einer Unterredung mit dem Klavierlehrer Toselli stellte dieser entschieden in Abrede, daß er sich mit der Gräfin Montignoso zu verheiraten gedenke. — Aus Rom wird gemeldet: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß sowohl der Rechtsbeistand der Gräfin Montignoso, als auch der des Pianisten Toselli beauftragt wurde, die Quelle der Lügennachrichten zu ermitteln dehuß Feststellung, von welcher Seite aus diese Nachrichten verbreitet werden.

Pirna. Auf einer Fährreise durch Europa trafen dieser Tage die rumänischen Studenten Konstantin und Basil Donescu hier ein. Sie gaben an, es handle sich um eine Wette zwischen zwei rumänischen Touristenvereinen um den Betrag von 20 000 Franken, daß sie ohne Geld zu Fuß den Kontinent durchwandern würden. Von hier aus begaben sich die Reisenden, die sich durch den Verkauf von Ansichtspostkarten fortbringen, nach Dresden.

Am Sonnabend nachmittags wurde dem Pirnaer Amtsgericht ein Mensch zugeführt, der am Halse eine schwere Verwundung erlitten hatte. Es war der Steinmetz Hausmann aus Berggießhübel, der erst im Juni d. J. aus der Bezirksanstalt zu Pirna entlassen war und in seiner Heimat abel beheimunget ist. Er hatte am Freitagabend dem Alkohol etwas zu viel zugesprochen und gegen Morgen des Sonnabends fing er in seiner Wohnung an zu skandalisieren und die Sachen zu zerbrechen. Am Vormittag scheint er dann erneut dem Fasel zugesprochen zu haben. Gegen Mittag begann er mit seiner Frau, die als ruhige und anständige Person geschilbert wird, Streit, in dessen Verlauf Hauswald ein Beil ergriff und damit auf seine Frau einschlug. Er brachte ihr mehrere erhebliche Wunden am Kopfe bei, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. H. ergriff nach der Tat ein scharfes Messer und versuchte, sich den Hals zu durchschneiden, doch brachte er sich nur eine, wenn auch heftig blutende, so doch ungefährliche Wunde bei. Er ließ nach dem sog. Spritzgärten, legte sich dort nieder und stellte sich schlafend. Als ihn die verfolgenden Sicherheitsbeamten fanden und weckten, sprang er auf, lief davon und konnte nur mit Mühe eingeholt werden. Seiner Festnahme widersetzte er sich mit großer Entschiedenheit. Schließlich aber gelang es doch, ihn zu fesseln und nach Pirna zu transportieren. Der verletzten Frau geht es den Umständen nach wohl.

Unter noch nicht aufgeklärten Umständen ist am Donnerstag der Kammerherr Rittergutsbesitzer Dietrich Rurth v. Carlowitz-Kleinhehna ums Leben gekommen. Man fand ihn vormittags mit einer Schußwunde als Leiche in seinem Parke in Kleinhehna auf. Neben ihm lag ein totes Eichhörnchen. Die Angelegenheit, die außerordentliches Aufsehen erregt, ist noch in Dunkel gehüllt. Man glaubt an einen Jagdunfall. Herr v. Carlowitz kränkelte seit längerer Zeit.

Dresden, 18. Sept. Großes Aufsehen erregt besonders in den hiesigen musikalischen Kreisen der Selbstmord des Kammerjägers

Gans Buff-Giesen, der sich in dem gegen 11 Uhr hier eintreffenden Berliner Schnellzuge mittels Revolver erschossen hat. Der Verstorbene war am 13. Februar 1862 in Giesen geboren. Er hat in Giesen studiert, wo er Mitglied eines studentischen Korps war. Seine Ausbildung als Sänger erhielt er durch den verstorbenen Dresdner Professor Scharfe. Gans Buff-Giesen gehörte vom 1. September 1898 bis zum 31. August 1903 der Königl. Hofoper als lyrischer Tenor an und war ein musikalisch hochgebildeter Mensch. So vollbrachte er das musikalische Kunststückchen, eine ihm völlig unbekannte Partie auf offener Szene vom Blatt zu singen. Er rettete auf diese Weise eine Kibelungen-Vorstellung, als Kammerjäger Anthes vor seiner bekannten Reise nach Amerika plötzlich inmitten des Spiels erklärte, nicht weiter singen zu können. Giesen wurde aus dem Café Hauptbahnhof, wo er Billard spielte, geholt und übernahm sofort die Partie des Kammerjägers Anthes, obwohl er sie nie studiert oder gesungen hatte. Die Noten hielt er dabei unter dem Mantel verborgen. Infolge seiner ungenügenden Beschäftigung schied er aus dem Verbands der Königl. Hofoper und gab hier und auswärts Konzerte mit glänzendem Erfolge. Bei einem Konzerte im Ulyb-Riosal in Konstantinopel verlieh ihm der Sultan das Kommandeurkleinod des Medschidje-Ordens. Der bedauernswerte Künstler war nicht verheiratet und lebte in guten finanziellen Verhältnissen. Wenig bekannt dürfte es sein, daß er ein Enkel der Charlotte Buff war, die Goethe als Vorbild zur Lotte in Werthers Seiten diente.

Der Opernsänger Buff-Giesen, der sich am Sonnabend im Eisenbahnwagen Berlin-Dresden erschoss, ist ein Opfer von Erpressung geworden. Die Veranlassung zum Selbstmord war eine unglückliche Neigung, welche gegen den § 175 des Strafgesetzes verstößt. Giesen soll schon seit Jahren an Verfolgung von Personen zu leiden gehabt haben, die ihn durch fortgesetzte Drohungen belästigten.

Reisner Weinbau. Die diesjährige Weinernte scheint recht bürftig zu werden. War schon der Anhang an den einzelnen Weinstöcken äußerst gering, so sind die wenigen noch anhängenden Trauben verkrüppelt und nicht ausgereift. In vielen Weinbergen wird deshalb an eine Weinlese nicht zu denken sein; ein erbärmlicher Lohn ist für die darauf verwendeten Mähen und nicht unbedeutenden Selbstopfer.

Eine Kreuzotter in der Hofentasche. Wie leichtsinnig Kinder bisweilen in Unkenntnis der Gefährlichkeit mit Kreuzottern bei ihrem Einfangen umzugehen pflegen, beweist aufs neue folgender Fall: Dieser Tage erschien in Annaberg ein Knabe, der eine noch lebende Kreuzotter mit 7 Jungen drohte, die von seinem Bruder gefangen worden sei. Nach dem Fundorte und der Fangmethode befragt, erklärte der Junge u. a., daß sein Bruder das Tier „ganz einfach“ in die Hofentasche gesteckt habe. Wie durch ein Wunder ist dem Knaben nichts passiert.

Auf eigene Art um sein Auge gekommen ist am Sonnabend ein Jäger der 2. Kompagnie des 12. Jäger-Bataillons. Die Mannschaften hatten die Büchsen umgehängt, als ein Mann so unglücklich fiel, daß er mit dem Kopfe auf den Büchsenlauf des Vordermannes einschlug. Der Lauf traf das Auge, das sofort auslief. Der Verletzte mußte dem Lazarette zugeführt werden.

Werdau, 12. September. Ein Familien-drama ereignete sich gestern nachmittag hier in einem Hause der Albertstraße. Dort wohnte bei ihrer Mutter die Ehefrau des 36 Jahre alten Tischlers Paul Fugmann, die von ihrem Ehemanne getrennt lebte, mit ihren Kindern. Nach einem heute vormittag erfolglos stattgefundenen Versöhnungstermin begab sich Fugmann am Nachmittag in die Wohnung seiner Schwiegermutter und feuerte auf diese und seine Frau Revolvergeschosse ab, wodurch beide Frauen derartige Verwundungen erlitten, daß sie in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußten. Fugmann eilte darauf in seine Wohnung und versuchte, sich selbst zu erschießen. Als der Schuß nicht tödlich wirkte, beging er Selbstmord durch Erhängen. Die Verletzungen der beiden Frauen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Ein Dienstmädchen verbrannt. Als am Sonntag in der 3. Morgenstunde mehrere in dem Grundstücke Gartenbergstraße 29 in Leipzig wohnhafte Herren nach Hause kamen, fiel ihnen ein starker Brandgeruch auf. Sie gingen der Sache nach und entdeckten, daß starker Qualm aus einer Bodenlampe in der 4. Etage hervorbrang. Sie sprengten sofort die Tür auf und fanden hinter ihr die in der Kammer schlafende 16 jährige Luise Martha Schmidgen mit brennenden Kleidern besinnungslos auf dem Fußboden liegend auf. Die bedauernswerte wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo sie jedoch, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben, noch am frühen Morgen verstarb. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln gewesen, doch dürfte wahrscheinlich ein umgefallenes Licht die Kleider des eingeschlafenen Dienstmädchens in Brand gesetzt haben.

Leipzig. Trat da am Sonntagabend in der Windmühlenstraße in Leipzig ein Dämchen auf einen Herrn zu und bat ihn um Schutz, da sie von aufrührerischen Menschen verfolgt werde. Der Herr war Kavaliere und begleitete die Dame durch einige Straßen. An einer Ecke erklärte die Dame, nun könne sie wieder allein gehen. Als Belohnung für den Ritterdienst aber wolle sie dem Herrn einen Kuß geben. Der ließ sich diese Zärtlichkeit gern gefallen. Sie umarmte und küßte ihn innig. Darauf verschwand sie rasch. Als der glückliche Ritter bald darnach nach seinem Portemonnaie greifen wollte, merkte er, daß es verschwunden war. Die Golde war eine raffinierte Taschendiebin gewesen. Der Ritter hatte seinen Dienstteuer bezahlen müssen, denn das Portemonnaie war voll mit Gold gefüllt gewesen.

Das Gedächtnis aufgefrischt. Am Dienstag wurde in Zwickau auf dem Bahnhore ein Kaufmann aus Chemnitz in dem Augenblicke verhaftet, als er nach dem Ausland reisen wollte. Der Kaufmann hatte nämlich vergessen, vorher zwei Jahre Zuchthaus, die ihm judiziert waren, abzuschließen.

In der Nacht zum Freitag hat sich die 53 Jahre alte Ehefrau des Nahrungsbüchlers und Gemeindevorstandes Rodel in Zwickau, die seit etwa 14 Tagen an Typhus erkrankt war, heimlich aus der Behandlung entfernt und in einem nahen Leiche ertränkt. Ihr Ehemann, der Vorstand Rodel, liegt ebenfalls noch am Typhus danieder.

Am Mittwoch mittags entlebte sich in der Kirche zu Meerane der Unterkirchner Wunderlich.